

Der Tod ist kein Ende

Im Limbus

Von RoseAkaShi

Kapitel 7: Sichtbar

Kapitel 7: Sichtbar

„Das Wichtigste ist, Verständnis aufzubringen. Jeder von uns ist es wert, dass man für sie oder ihn – oder es – Verständnis aufbringt.“ (Sarah Dessen)

Carolines Sicht:

Meine Träume nahmen einfach überhand, deswegen wollte Bonnie einen Zauberspruch sprechen, der mir das Problem, die Ursache dafür zeigen würde. Sie hatte es bereits mit einem Zauber versucht, der mir einen ruhigen Schlaf verschaffen sollte, aber der hatte nichts gebracht. Bonnie hatte um mich Herzen aufgestellt und redete nun in einer Sprache, die ich nicht kannte, wie sie diese aber immer für Zaubersprüche verwendete.

„Мрії, щоб не продовжувати турбувати кажу їм, що лежать в основі. Вона прагне до мирного сну, так покажіть нам проблеми.“

Für mich ergab das Ganze nicht einmal einen Sinn.

Aber es wirkte anscheinend.

Die Flammen der Kerzen sprangen höher und Bonnie hielt ihre Hand auf, in der ich meine legte, wie sie es mir gesagt hatte.

Sie nahm ein Messer und schnitt mir damit in die Handfläche.

Ein kurzer intensiver Schmerz, aber ich konzentrierte mich mehr darauf, was sie mit meinem Blut tat.

Sie ballte meine Hand zur Faust, sodass das Blut auf den Boden tropfte und dann schien der Zauber vorbei zu sein.

„Das wars?“, fragte ich ungläubig, da es das noch nicht gewesen sein konnte.

Wo war jetzt die Lösung für mein Problem?

Bonnie kannte meine Ungeduld, weswegen sie nur kurz die Augen verdrehte und zu dem Boden deutete, auf den mein Blut getropft war.

Meine Wunde war schon längst wieder verschlossen.

Interessiert und aufmerksam beobachtete ich, wie sich aus meinem Blut etwas bildete.

Ein Name!

Elena.

Oh mein Gott!

Sie hatte tatsächlich etwas mit meinen Träumen zu tun.

„Was mach ich jetzt?

Das verschwindet doch nicht einfach so.

Kl... ich meine ich denke, sie will mir irgendetwas sagen.“ Klaus hatte mich darin bestätigt, aber es wäre wohl nicht so gut, Bonnie davon zu berichten.

Meine Freundin sah nachdenklich aus und begann deswegen in ihrem Grimoire zu blättern.

„Es gibt hier einen Zauber, der jemand einen Geist sehen lässt, aber nur unter bestimmten Bedingungen.

Wenn diese nicht erfüllt sind, kann man sie nicht sehen.

Ich hab es mal bei meiner Großmutter versucht, aber es hat nicht geklappt.

Der Zauber wirkt nur manchmal und ich weiß nicht ob es bei dir so ist.“

Bonnie war zögernd, doch ich nickte entschlossen, da ich alles versuchen wollte, was möglich war.

Auch wenn die Hoffnung auf Lösung noch so klein war.

„Versuchen wir es!“, beschloss ich und Bonnie las in ihrem Grimoire.

Sie holte mich aus dem Kerzenkreis heraus und verstreute einige vertrocknete Blätter auf den Boden des Kreises.

Dann erst begann sie wieder zu sprechen.

„Слухайте слова, почуй мою молитву, повинні бачити мене знову сьогодні. Переступити поріг великого назад трафік на своє джерело. Captivate тримати вас тут, ті, хто дав вам, дивитися на вас пройти щоб вони могли бачити ваш розум.“

Weiße Lichter funkelten in diesem Kreis und bildeten sich langsam zu einer Gestalt. Sie wurden bunter und formten sich schlussendlich zu Elena, die sich begann verwirrt im Raum umzusehen.

Anscheinend hatte sie nicht damit gerechnet gerufen zu werden und auch wenn ich das gewollt hatte, war ich weniger darauf vorbereitet, sie jetzt einfach so zu sehen.

Ich meine sie war tot!

Ich begann doch gerade damit, mich mit diesem Zustand abzufinden und jetzt stand sie dort einfach so.

„Elena“, hauchte ich dennoch und ihr Blick huschte zu mir.

Sie sah mir direkt in die Augen und erkannte mich.

Sie runzelte die Stirn. „Caroline?“, fragte sie mich und ich schlug mir die Hand vor den Mund.

Das war ihre Stimme.

Elenas.

Sie war hier, oder ihr Geist, aber sie war hier.

„Kannst du sie sehen?“, fragte mich Bonnie und ich konnte einfach nur nicken.

Jetzt weiteten sich Elenas Augen überrascht und sie sah mich ungläubig an.

„Du kannst mich sehen?“, fragte sie fassungslos nach.

Das war schon ein Hammer.

Eigentlich war Jeremy der einzige von uns allen, der Geister sehen konnte, doch durch diesen Zauber war es mir auch möglich.

„Ja“, antwortete ich ihr und sie traut aus dem Kreis heraus und wo sie eben noch geleuchtet hatte und durchsichtig gewesen war, was sie nun ein normaler Mensch.

Zumindest sah sie so aus.

Fassungslos japste ich und ich trat automatisch einen Schritt nach hinten, da ich so erschrocken war.

Das hier war einfach alles so unwirklich.

Verwirrt sah sich Elena um, bemerkte wohl die Kerzen und all die anderen Zauberutensilien.

Skeptisch runzelte sie die Stirn.

„Was habt ihr getan?“, fragte sie nach und ihre Stimme klang ängstlich.

„WAS HABT IHR GETAN?“

Ihre Stimme klang mehr panisch, aber sie schrie, wie ich es nicht von ihr gewohnt war.

„Was ist?“, fragte Bonnie und mir wurde erst jetzt richtig klar, dass nur ich sie sehen konnte und für Bonnie das sicher eigenartig wirkte.

Ich würde ihr alles erklären müssen, damit sie es verstand.

„Sag bitte, was genau der Zauber bewirkt hat“, bat ich Bonnie.

Sie sah mich verwirrt an, dann fragend zum Kreis mit den Kerzen.

Dann aber begann sie zu sprechen.

„Es ist ein Zauber, um Geister zu beschwören.

Damit der Geist sichtbar wird, verstärkt man die Fesseln der Menschen, die ihn hier an dieser Erde halten, sodass diejenigen die den Mensch lieben, ihn sehen können.

Allerdings sind mit Fesseln Bindungen gemeint.“

Elena schloss auf Bonnies Worte die Augen, vielleicht um sich zu beruhigen, obwohl es mehr so aus sah, als würde sie bald verzweifeln.

„Nein, mit Fesseln sind Fesseln gemeint.

Sie stammen von den Menschen, die nicht loslassen können.

Die Bindungen sind so stark, dass sie den Geist auf der Erde halten, sodass er keinen Frieden finden kann.

Ihr habt diese gerade so sehr verstärkt, das ich nicht weiß ob ich jemals wieder gehen kann.“

Fesseln, die sie halten.

Oh mein Gott.

Ich halte sie fest.

Ich kann sie sehen und halte sie fest.

Dennoch bleibt sie doch jetzt hier.

„Ist das nicht gut?“

Sie schüttelte entschieden den Kopf.

„Nein, das ist nicht gut, Caroline.

Ich bin tot und sollte gehen können von dieser Erde und zwar vollständig.

Es könnte sein, das ihr mir jetzt meinen Frieden genommen habt und zwar für immer.“

Geschockt sah ich Elena an, konnte es kaum glauben.

Oh nein, wir hatten es verbockt.

Obwohl, das war nicht einmal ein Ausdruck dafür, keine wirklich gute Beschreibung.

Es war mit das schlimmste, was wir hätten tun können.

„Ich glaube Bonnie, wir hätten diesen Zauber nie sprechen dürfen.

Wir haben die Fesseln verstärkt, die sie an dieser Welt halten und jetzt kann es sein, das sie nie Frieden finden wird.“

Damit schaffte ich es auch Bonnie zu schocken und sie begann verzweifelt in ihrem Buch zu suchen, wahrscheinlich nach einem Gegenzauber.

Ich hoffe es gab einen.

„Ich wollte mit dir reden“, erklärte ich ihr entschuldigend meinen Grund, für das Rufen.

Ich hatte nicht damit gerechnet, dass es solche Folgen haben könnte.

Elena sah mich bedauernd und verzweifelt an.

„Du hättest Jeremy fragen können, für dich zu übersetzen.

Er kann mich sehen.“

Natürlich.

Wieso hatte ich ihn nie danach gefragt.

Sie war seine Schwester, es war nur logisch, dass er sie sah, weil er sie nicht gehen lassen konnte, wie auch ich.

Jetzt konnte es sein, das sie nie gehen könnte.

„Wie kann ich dir helfen?“, fragte sie mich nachsichtig.

Elena vergab mir, das würde sie immer tun, sie war kein Mensch oder Geist, der lange auf jemand anderen wütend sein konnte.

„Ich hab da diese Träume“, begann ich.

Elena nickte nur.

„Ich weiß.

Ich seh dich deswegen aufwachen und du hast es bei Jeremy das erste Mal angedeutet.

Du redest oft mit Bonnie darüber und du hast auch Klaus deswegen befragt.“

Überrascht sah ich sie an.

Woher wusste sie das alles?

Sie lächelte mich sanft an.

„Ich beobachte dich.

Ich spürte diesen Zug von dir immer wieder, weil du mich vermisst und mich hier hältst, so bist du ein wichtiger Bestandteil meines Lebens nach dem Tod.“

Oh.

Sie beobachtete mich.

Das war... rührend.

Aber das sie mich mit Klaus beobachtet hat, war peinlich.

Dennoch schien sie nicht böse wegen dieser Entwicklung zu sein.

„Aber Caroline, falls du mich deswegen gerufen hast, so muss ich dich enttäuschen.

Ich weiß nicht wieso du solche Träume hast.“

Ihre Worte versetzten mich in Panik.

An den Rand des Wahnsinns besser gesagt.

Oh Gott.

Ich hatte sie gerufen und das anscheinend ganz ohne, das sie mir helfen konnte, also

vollkommen umsonst.
Es war unnötig gewesen.

Elena trat auf mich zu und legte ihre Hände auf meine Schultern.
Ich konnte eine leichte Wärme dort spüren, wie schon öfters.
Wenn ich das fühlte, bedeutete das, dass sie bei mir war?
„Beruhig dich, Caroline.
Ich gebe dir nicht die Schuld dafür.
Du wusstest es nicht.
Jetzt rede mit mir darüber, wovon träumst du?
Wenn du den Grund erfährst und ihn lösen kannst, kann es sein, dass die Träume verschwinden werden.“

Das war auch meine Hoffnung gewesen.
Aber ich hatte ursprünglich gedacht, dass sie ihn mir liefern würde, nicht dass ich ihn selbst heraus finden müsste.
Jetzt hatte ich sie auch noch mit hineingezogen.
„Ich träume von dir, wie du von vier Fesseln festgehalten wirst“, erzählte ich ihr das, was ich am traumatischsten fand.
Elena nickte verstehend.
„Das bin ich.
Die vier Fesseln symbolisieren sowohl dich, als auch Jeremy, Damon und wohl zu deiner Überraschung Elijah.
Ihr vier könnt mich nicht loslassen und solange das so ist, kann ich nicht gehen.
Jetzt, da ihr mich seht, wird euch das kaum helfen, von mir loszukommen.“

Oh Gott.
Wir hielten sie fest.
Es war unsere Schuld und ich sah das in meinen Träumen.
Das wurde mir damit gesagt.
In den Träumen, dort immer hatte sie mich um Hilfe gebeten.
Sie wollte, dass ich sie losließ.
„Dann... dann reden wir dort auch immer, über ein Buch oder einen Film, aber es behandelt immer wieder dieselbe Gesichte.
Eine Frau, die auf einen Mann 900 Jahre gewartet hat und jetzt ist er zurück, aber das weiß sie nicht und er weiß nicht, dass sie noch lebt und ihn liebt.“

Wieder nickte Elena nur verstehend.
Sie wusste dann auch darüber Bescheid.
„Die Geschichte ist real und sie beschäftigt mich sehr.
Ich bin dabei, eine Lösung deswegen zu finden und beobachtete deswegen alles sorgfältig, aber es ist schwer in diese Welt einzugreifen, wenn mir nur Jeremy helfen kann, da er mich sieht.“
„Ich kann dir helfen!“, platzte es gleich übereifrig aus mir heraus.
Ich wollte ihr so gerne helfen.

Elena sah zu Boden.
„Ich weiß noch nicht wie.
Aber ich denke, wenn ich es herausfinde, kann ich es dich wissen lassen.“

Bonnie wird keinen Gegenzauber finden.

Es gibt keinen.

Ihr müsst mich gehen lassen, nur das wird mich befreien können.“

Wie aber sollte ich sie gehen lassen?

Musste ich es beschließen, es fühlen, es sagen?

Ich wusste nicht wie ich das vollbringen sollte, noch weniger, ob ich überhaupt dazu in der Lage war, ob ich es tatsächlich konnte.

„Ich weiß, du liebst Tyler und das ist gut.

Ihr beide verdient einander, aber falls du dich wunderst oder es dich beängstigt, Klaus liebt dich wirklich.

An seinen Gefühlen brauchst du nicht zu zweifeln, aber du solltest dich auch in acht nehmen.

Ich weiß nicht was er tun wird, wenn er dich nicht bekommt oder etwas nicht nach seinem Plan verläuft.

Denn auch wenn er dich liebt, ich denke Besessenheit spielt auch mit da hinein“, berichtete sie mir.

Sie hatte auch Klaus beobachtet.

Sie war davon überzeugt, dass er mich liebte.

Ich schaute zu Bonnie, die noch immer verzweifelt in ihren Büchern suchte.

Aber Elena hielt es für Hoffnungslos.

„Warum bist du gegangen?“, stellte ich die Frage, die mich am meisten beschäftigte.

Dass sie uns alle allein gelassen hatte und das, obwohl wir so viel für sie gekämpft hatten, riskiert und geopfert.

Sie war einfach gegangen.

„Weil ich es wollte, Caroline.

Ich wollte sterben.“

Das hatte ich gewusst, nach ihrem Selbstmord hatte ich das gewusst, aber diese Worte trafen mich dennoch ins Herz und Tränen bildeten sich in mein Gesicht.

„Du musst lernen, mich gehen zu lassen.

Nur dann kann ich auch wahrhaftig sterben.

Wenn nicht, dann quälst du mich nur“, sagte sie mir und dann verschwand sie einfach.

Konnte ich sie nicht mehr sehen?

Hatte Bonnie einen Gegenzauber gefunden?

Aber nein, sie blätterte noch eifrig in einem ihrer Grimoire.

Wo war Elena dann?